

# CSU-Generalsekretär Scheuer will „Sicherheitsgefühl“ stärken



Von MICHAEL STÜRZENBERGER | Selbst-Entlarvung der bayerischen Schwarzen: CSU-Pappgeneral Scheuer (*Bild rechts neben CSU-Chef Seehofer*) will nicht etwa die Sicherheit in unserem Land durch klare Taten wiederherstellen, sondern lediglich das Gefühl der Bevölkerung stärken, dass sie sich keine Sorgen zu machen braucht. Auf diese Weise glaubt der folgsame Seehofer-Vasall wohl, die jahrelangen haarsträubenden eigenen Fehler bei der mohammedanischen Masseninvasion vertuschen zu können. Mit ihrer Nibelungentreue zur „Islam-gehört-zu-Deutschland“-Kanzlerin hat der äußerst wendige und mittlerweile völlig unglaubwürdige Drehhofer die CSU in ein riesiges Dilemma gestürzt, aus der sie jetzt kaum wieder herauskommt.

Nordbayern.de berichtet:

*Kümmern müssten sich CDU und CSU unter anderem um die Themen Zuwanderung, Integration und Sicherheit. Dabei gehe es nicht nur um die Gefahr von Terroranschlägen hierzulande, sondern vor allem auch um die Sicherheit auf öffentlichen Plätzen und Straßen, sagte Scheuer. Gestärkt werden müsse das „Sicherheitsgefühl, das wir als Konservative und Bürgerliche immer auch stark vertreten haben“.*

Wachsweiche Erklärungen, mit denen sich Scheuer wie ein Aal windet. Die Bürger wollen nicht, dass sie durch noch mehr

Polizisten, Betonbarrikaden und Videokameras auf öffentlichen Plätzen das „Gefühl“ bekommen, in einer vermeintlichen „Sicherheit“ zu sein, sondern sie wollen die Beseitigung der Gefahr. Dazu müsste Scheuer aber klarstellen, dass die Gefährder dingfest und außer Landes geschafft, die illegalen Invasoren kompromisslos abgeschoben und die Grenzen dicht gemacht werden. Zudem müsste der Islam als Ursache für den Terror fundamental kritisiert werden, um zu einer Lösung des Problems zu kommen. Aber die CSU ist viel zu tief im politisch korrekten Sumpf versackt, als dass sie zu einer solch klaren Sprache und der Entschlossenheit, die Taten auch umzusetzen, bereit wäre.

Ich weiß, wovon ich spreche. In München beispielsweise ist diese ehemalige stramm rechtskonservative Kraft nicht mehr wiederzuerkennen und zeigt sich als „weltoffen-tolerant-moderne Großstadtpartei“, die sich problemlos mit SPD und Grünen ins Bett legen kann. Islamkritik wird hartnäckig unterbunden und konservative Werte sind weitestgehend verschwunden. Scheuer will schließlich auch illegale Eindringlinge legalisieren, wenn sie sich in unserem Land einigermaßen einfügen. Aus Sicht der AfD könnte nichts Besseres passieren, als dass sich Seehofer im Amt hält, die Verhandlungen zur Jamaika-Koalition erfolgreich führt und die schwarz-gelbe Mischpoke durch die grünen Flüchtlings-Fetischisten immer weiter nach links gezogen wird. Die AfD dürfte dann bei den bayerischen Landtagswahlen durch die Decke stoßen.

Aber Söder scharrt bereits hörbar mit den Füßen. Er ist derzeit Dauergast in den TV-Sendungen und spielt dabei den harten Hund, der die Zeichen der Zeit erkannt habe. Beispielsweise gestern Abend bei Anne Will in einer sehenswerten Auseinandersetzung mit Alpen-Prawda-Prantl, der beim Thema Abschiebung lautstark ausrastete. Falls Söder auf dem Parteitag der CSU im November den Königsmord an Seehofer erfolgreich hinbekommen sollte, wäre es für die AfD

schwieriger, ihr Alleinstellungsmerkmal in Bezug auf die drängenden Probleme unserer Zeit zu behalten.

Doch das ist Zukunftsmusik und Söder ist bei vielen Funktionären in der CSU unbeliebt, so dass es momentan gut läuft für die AfD. Es ist aber zur weiteren positiven Entwicklung absolut wichtig, dass Parteivertreter in ihren Aussagen jegliche Assoziationen mit dem Nationalsozialismus vermeiden. Die Nazi-Keule ist die einzige Waffe, die die Meute der politischen und medialen Gegner noch in der Hand hat, um dieser neuen frischen Partei zu schaden. Daher empfiehlt es sich, kein Thema aus der Zeit des Dritten Reiches aufzugreifen. Auch wenn Alexander Gauland mit seiner Aussage über die Ehrenhaftigkeit von 95% der deutschen Soldaten absolut Recht hat, ist es klug, solche Themen zu vermeiden. Schließlich haben die linksverdrehten Journalisten überhaupt keine Hemmungen, jedes Zitat so böseartig und wahrheitswidrig zu verdrehen, dass am Ende die Meldung massenhaft verbreitet wird, Gauland hätte den verbrecherischen Nazi-Krieg gelobt. Und das bleibt dann bei Millionen Bürgern hängen, die den Mainstream-Medien noch glauben.

Auch Björn Höcke liegt richtig mit seinem Ansinnen, den Deutschen wieder den aufrechten Gang beizubringen und ein gesundes Selbstbewusstsein einzuflößen. Hierzu reicht es aber, wenn der frühere Geschichtslehrer betont, dass wir eine vielhundertjährige (bloß nicht „tausendjährige“) positive Historie haben und uns in unserer kollektiven Erinnerung nicht immer wieder auf die zwölf Jahre der NS-Diktatur beschränken müssen. Die Freude an den vielen historischen Errungenschaften durch Deutsche und der in vielen Phasen glorreiche Geschichtsverlauf kann in Erinnerung gerufen werden, ohne dabei immer wieder bei der Kritik an der NS-Fixierung auf missverständlichen Formulierungen auszurutschen.

Wenn die Nazikeule erfolgreich abgewehrt wird, ist der Weg der AfD zu einer großen patriotischen Volkspartei nicht mehr aufzuhalten. Durch das großartige Wahlergebnis können ihre

Themen auch nicht mehr länger totgeschwiegen werden. So sagte jetzt auch der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Andreas Voßkuhle, dass die AfD nicht aus dem politischen Diskurs verbannt werden könne. Dieses Statement bedeutet zum einen, dass jetzt endlich begonnen werden soll, die heißen Themen anzufassen und mit AfD-Politikern über die Probleme zu diskutieren, und zum zweiten, dass die AfD weit weg von einer in der Vergangenheit immer wieder herbeigeredeteten Verfassungsschutzbeobachtung ist.

Somit könnten in absehbarer Zeit zig Millionen weitere potentielle Wähler gewonnen werden. Die CDU kann dann nur noch mithalten, wenn sie den immer schwerer werdenden Ballast Merkel abschüttelt und eine scharfe rechtskonservative Wende vollzieht. Das geht nur mit einer Rundumerneuerung, und dazu muss nicht nur die Parteichefin, sondern das gesamte merkelverseuchte Führungspersonal „entsorgt“ werden. Und dann könnte der Weg, wenn die AfD bis dahin auf Augenhöhe gewachsen ist, in eine schwarzblaue Regierungskoalition im Jahre 2021 führen, einem denkbaren Zukunftsmodell für Deutschland.